

fonetix[©] II

Wir entziffern Texte in Lautschrift

'fa:te 'ʊnze, de:ɣ du: bist im 'himl,
gə'hajliçt 've:ɣdə dajn 'na:mə, dajn
raɪç 'kɔmə, dajn 'vɪlə gə'ʃe:ə, vi: im
'himl 'alzo: aʊx aʊf 'e:ɣdŋ. 'ʊnze
'tɛ:kliç bro:t gi:p ʊns 'hɔytə, ʊnt
fɛɣ'gi:p ʊns 'ʊnzərə ʃʊlt, vi: aʊx vi:ɣ
fɛɣ'ge:bŋ 'ʊnzərən 'ʃʊldigen. ʊnt
'fy:rə ʊns niçt in fɛɣ'zu:xʊŋ, 'zɔndən
ɛɣ'lø:zə ʊns fɔn de:m 'y:b|, den dajn
ist das raɪç, ʊnt di: kraft, ʊnt di:
'hɛrliçkajt, in 'e:vɪç-kajt. 'a:mən
('a:mən).

von Vera F. Birkenbihl und Jan Müller

Trainingsziel: Sprach- und Schriftverständnis erhöhen

Zielgruppe: Lehrkräfte, ErzieherInnen, Eltern sowie alle, die sich mit Sprache, richtiger Aussprache und Rechtschreibung befassen wollen

Dies ist eine Ergänzung zu dem E-Book:

„Das Falschschreib-Spiel fonetix[©] – Wir schreiben ohne Regeln frei nach Gehör“
(Ciando, 2005)

© 2006 Vera F. Birkenbihl und Jan Müller

Inhalt

Wozu Texte in Lautschrift?	5
Tabelle: Die deutschen Laute im Internationalen Phonetischen Alphabet (IPA)	8
Fonetix-Training 1. Vergleichen Sie Lautschrift mit Normaltext	9
1. Vaterunser	10
2. Dunkel war's	12
3. Es war mal ne Wespe	19
4. Gedankenspiel	22
5. Wissenschaft	24
6. Aus der Stille	26
7. Ein Augenblick	27
8. Herbst	28
9. Wenn ich langsam wieder werde	29
Fonetix-Training 2. Schreiben Sie in Rechtschreibung	31
1. Vaterunser	32
2. Dunkel war's	34
3. Es war mal ne Wespe	39
4. Gedankenspiel	41
5. Wissenschaft	42
6. Aus der Stille	44
7. Ein Augenblick	45
8. Herbst	46
9. Wenn ich langsam wieder werde	47
Fonetix-Training 3. Schreiben Sie in Lautschrift	48
1. Vaterunser	49
2. Dunkel war 's	50
5. Gedankenspiel	55
Nachwort: Der ungeschriebene Lautwandel.....	57
Auslautverhärtung	57
Behauchung	57
Vokalisches "r"	58
Weitere Spiele mit Lautschrift.....	58

Anhang: Am Anfang schuf Gott	59
1. Vergleichen Sie IPA mit normal.....	59
2. Schreiben Sie in Rechtschreibung	77
3. Schreiben Sie in Lautschrift.....	89

Wozu Texte in Lautschrift?

Viele Kinder lernen heute ihre Muttersprache nicht mehr richtig sprechen. Wenn beide Eltern berufstätig sind, lernen die Kinder auf der Straße nur ein ungefähres Lautbild ihrer Muttersprache kennen, das gerade ausreicht, sich unter Gleichaltrigen verständlich zu machen. Wollen die Kinder die Wörter dann aufschreiben, wird ihre Unsicherheit über das richtige Klangbild deutlich. Da die Wiedergabe des Klangs aber das wichtigste Grundprinzip unserer alphabetischen Schrift ist, ist das Wissen um die richtige Aussprache die Voraussetzung für richtiges Schreiben. Dieses Wissen wird durch das Lesen der Texte in Lautschrift gestärkt.

Gleichzeitig können wir die Lautschrift als „Geheimschrift“ für Rätselspiele verwenden nach dem Prinzip: „Wer kann das entziffern?“ Wenn dann beim Vorlesen ein ganz normaler Text herauskommt, ist die Freude und Überraschung um so größer. Und ganz nebenbei haben wir dabei spielend die richtige Aussprache geübt. Zur Einführung dieser „Geheimschrift“ können wir erklären, daß die alten Griechen die an der Mittelmeerküste Kleinasiens lebenden Stämme „Phönizier“ nannten, weil sie von ihnen das „phonetische“ Alphabet erlernten.

Die übliche deutsche Standard-Aussprache wird im Ausspracheduden mit dem Internationalen Phonetischen Alphabet (IPA) angegeben. *** Dabei wird jedes Wort mit Buchstaben geschrieben, die ihre Aussprache so genau wiedergeben, daß ein Ausländer oder ein Rundfunksprecher ganz genau erkennen kann, wie ein Wort richtig gesprochen wird.

Durch Texte in dieser Lautschrift haben wir die Möglichkeit zu überprüfen, ob unsere Aussprache mundartlich gefärbt ist oder der hochdeutschen Standardlautung entspricht. Falls wir Abweichungen zwischen unserer Aussprache und dem Schriftbild erkennen, können wir unsere Aussprache korrigieren. Umgekehrt kann es sein, daß wir erfreut feststellen, wie richtig unsere Aussprache ist, obwohl sie mit dem Schriftbild der Rechtschreibung nicht übereinstimmt. Denn unsere Rechtschreibung folgt

*** Das Aussprachewörterbuch der deutschen Sprache, Duden Band 6, Mannheim, 2003. Hier finden Sie die richtige Aussprache aller deutschen Wörter im Internationalen Phonetischen Alphabet (IPA).

neben dem Lautprinzip noch anderen Gesetzen und weicht erheblich von der tatsächlichen Aussprache ab. Die Gründe für diese Abweichung finden Sie zusammengefaßt in dem E-Book „Das Falschschreib-Spiel“ im Abschnitt 4 „Warum wir anders schreiben als wir sprechen“.

Ein weiterer Vorteil dieser Texte in Lautschrift ist – so überraschend es klingen mag – das ungewohnte Schriftbild. Deutlicher als alles andere führt es uns vor Augen, wie unpraktisch es wäre, wenn wir unsere Sprache tatsächlich genau so schreiben würden, wie wir sie sprechen – was ja die meisten Menschen glauben. Der Vergleich zwischen Lautschrift und Rechtschreibung macht uns deutlich, daß das Schriftbild, das durch die oft verdammten Rechtschreibregeln zustande kommt, für den täglichen Gebrauch viel sinnvoller und praktischer ist als reine Lautschrift. Wir gewinnen also durch diese Übung auch ein Verständnis für den **Vorteil unserer Rechtschreibung**, nämlich das **leichte Lesen**.

Das reine Schreiben nach Gehör wird in dem E-Book „das Falschschreib-Spiel“ ausführlich geübt. Die Texte in Lautschrift sind als Beigabe für diejenigen gedacht, bei denen durch das Falschschreib-Spiel die Begeisterung und der Wissensdurst für Phonetik und für eine saubere und klare Aussprache geweckt wurde. Als Textproben finden Sie das Vaterunser, das bekannte Nonsensgedicht „Dunkel war’s der Mond schien helle und 7 Gedichte von Jan Müller. Und als längeren zusammenhängenden Text haben wir die gesamte Schöpfungsgeschichte aus dem Alten Testament (Moses 1,1-2.4) in den Anhang gestellt.

Im Folgenden finden Sie eine kurze Übersicht über die wichtigsten Unterschiede zwischen unserem normalen lateinischen Alphabet und der internationalen Lautschrift. Sie können diese Aufstellung getrost überspringen und gleich mit dem Lesen der Texte in Lautschrift beginnen. Sobald dann beim Lesen die ersten Fragen auftauchen, was die einzelnen Buchstaben genau bedeuten, blättern Sie einfach zurück und schauen in der Tabelle auf Seite 7 nach.

In der phonetischen Schrift werden unter anderem offene und geschlossene Vokale unterschieden. Lange Vokale werden im Deutschen immer geschlossen gesprochen (außer „a“ und „ä“, die von Natur aus immer offen sind, weil der Mund dabei weit aufgesperrt wird). Kurze Vokale dagegen sprechen wir offen, und dafür gibt es phonetische Zeichen, die aus anderen Sprachen oder Alphabeten entlehnt sind.

Die Zeichen für kurze offene Vokale

ä,e **ɛ** i **ɪ** ö **œ** ü **ʏ** o **ɔ** u **ʊ**

Das kurze „ä“ und das kurze „e“ werden beide mit **ɛ** wiedergegeben. Die Rechtschreibung verwendet für denselben Laut verschiedene Buchstaben, um deutlich zu machen, wann sich der Laut von einem Stamm mit „a“ ableiten läßt.

Lange Vokale haben nach sich einen Doppelpunkt aus dreieckigen Punkten.

Zeichen für lange Vokale

a **a:** ä **ɛ:** e **e:** i **i:** ö **ø:** ü **y:** o **o:** u **u:**

Für das unbetonte „e“ und das vokalische „-er“ stehen die umgedrehten Zeichen **ə** bzw. **e:** Gewitter **gəvite**. Wenn das „e“ keine eigene Silbe bildet, kommt darunter ein kleiner Bogen: Uhr **u:ɣ**. Bei den Endungen „-el“, „-em“ und „-en“ wenn das „e“ verschluckt wird und wir stattdessen nur einen silbischen Konsonanten hören, wird dieser mit einem kurzen Strich oder Punkt darunter geschrieben: **ɪ**, **ɱ**, **ŋ**: Engel fliegen: **ɛŋɪ flɪ:ɣŋ**.

Doppellaute sind mit Schleife verbunden: **aj, əy, au, uɪ, kʂ, pʃ, tʂ**.

In manchen Texten haben wir die Betonung durch den Akzent vor der betonten Silbe markiert: **'fate**.

Für den Stimmansatz im Wortinneren steht **|**: überall **y:be|al**.

Die folgende Liste zeigt die Sonderzeichen, die von unserer normalen Schrift abweichen. Sie finden darin die verschiedenen Möglichkeiten, wie ein Laut in der Rechtschreibung geschrieben wird, und dann die Umsetzung in phonetischer Schrift. So können Sie auch selber Texte oder Wörter im Internationalen Phonetischen Alphabet schreiben. ^{***}

*** Weitere Texte in Lautschrift setzt Ihnen auf Wunsch: janmueller.tm@web.de

Die deutschen Laute im Internationalen Phonetischen Alphabet (IPA)

a, aa, ah lang – a:

ai, ay – aɪ

au – aʊ

ä kurz – ε

ä, äh lang – ε:

äu – ɔʏ

c – k oder t͡ʃ

ch Ach-Laut – x

ch Ich-Laut – ç

chs – k͡ʃ

e unbetont – ə

e kurz und offen – ε

e, eh lang – e:

ei, ey – aɪ

-el im Auslaut – l̩

-em im Auslaut – m̩

-en im Auslaut – n̩

-er im Auslaut – r̩

eu – ɔʏ

-g im Auslaut – k oder ç

g in ng stumm –> ŋ

h Dehnungs-h stumm

i kurz und offen – ɪ

i, ie, ieh lang – i:

ng – ŋ

nk – ŋk

o kurz und offen – ɔ

o, oo, oh lang – o:

ö kurz und offen – œ

ö lang – ø:

pf – p͡f

-r vokalisch nach Vokal,
aber nicht silbenbildend –

ɐ

s stimmhaft – z

sch, s(p), s(t) – ʃ

tz – t͡ʃ

u kurz und offen – ʊ

u, uh lang – u:

ü kurz und offen – ʏ

ü lang – y:

v – f oder v

w – v

x – k͡ʃ

y – y:, ʏ oder j

z – t͡ʃ

Betonung – ' wie in 'fa:tə

Stimmansatz – | wie in

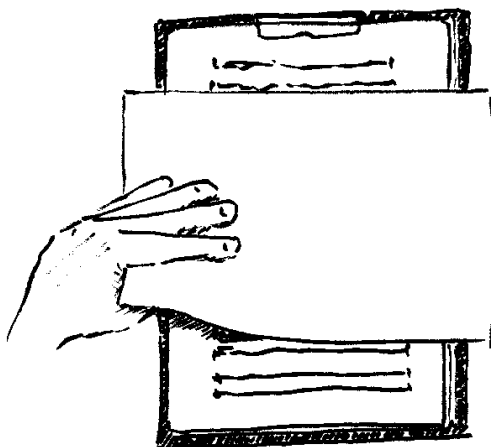
y:be|al

Fonetix-Training 1

Vergleichen Sie Lautschrift mit Normaltext

Um sich an die Internationale Lautschrift zu gewöhnen, vergleichen Sie bitte zunächst die Texte in phonetischer und normaler Schreibweise und lesen Sie sich die Zeilen der Lautschrift laut vor. Dabei werden Ihnen wahrscheinlich Feinheiten in der Aussprache auffallen, die Ihnen bisher gar nicht bewußt waren, die Sie aber dennoch unbewußt richtig gemacht haben.

Lesen Sie Zeile für Zeile laut und schauen Sie nach, an welchen Stellen die Rechtschreibung von der Aussprache abweicht. Je mehr Ihnen die Unterschiede bewußt werden, desto sicherer werden Sie in der Rechtschreibung.



Sobald Sie sich in die Lautschrift eingelezen haben, decken Sie den Text mit einem Blatt Papier ab und schieben Sie das Blatt Zeile für Zeile nach unten, bis Sie die Auflösung in Rechtschreibung lesen können. Versuchen Sie erst, den Text in bloßer Lautschrift zu entziffern, bevor Sie die Zeile in Rechtschreibung aufdecken. Auf dem Bildschirm lesen

Sie am besten die Zeile am unteren Bildrand und scrollen den Text Zeile für Zeile nach oben.

1. Vaterunser

'fa:tə 'ʊnzə, de:ɣ du: bist im 'himl,
Vater unser, der du bist im Himmel,

gə'hajliçt 've:ɣdə daj̃n 'na:mə,
geheiligt werde dein Name,

daj̃n raj̃ç 'kɔmə,
dein Reich komme,

daj̃n 'vilə gə'ʃe:ə
dein Wille geschehe,

vi: im 'himl 'alzo: aʊx aʊf 'e:ɣdn̩.
wie im Himmel also auch auf Erden.

'ʊnzə 'tɛ:kliç bro:t gi:p ʊns 'hɔytə,
Unser täglich Brot gib uns heute,

ʊnt fɛɣ'gi:p ʊns 'ʊnzərə ʃʊlt,
und vergib uns unsere Schuld,

vi: aʊx vi:ɣ fɛɣ'ge:b̩n̩
wie auch wir vergeben

'ʊnzərən 'ʃʊldigen.
unseren Schuldigern.

ʊnt 'fy:rə ʊns niçt in fεɣ'zu:xʊŋ,
Und führe uns nicht in Versuchung,

'zʊndən εɣ'lø:zə ʊns fɔn de:m 'y:b|,
sondern erlöse uns von dem Übel,

dən dajn ist das rajç
denn dein ist das Reich,

ʊnt di: kraft ʊnt di: 'hɛrlɪçkajt
und die Kraft und die Herrlichkeit,

in 'e:vɪçkajt. 'a:mən ('a:mən).
in Ewigkeit, Amen.

2. Dunkel war's

dʊŋkl̩ va:ɐ̯'s

Dunkel war 's,

de:ɐ̯ mo:nt̩ ʃi:n̩ hɛlə

der Mond schien helle

aʊf̩ di: ɡry:nbəʃnajtə̯ flu:ɐ̯,

auf die grünbeschneite Flur,

als aɪn̩ va:ɐ̯ŋ blɪtʃəʃnɛlə̯,

als ein Wagen blitzeschnelle

lanza:m̩ ʊm̩ di: ɛkə̯ fu:ɐ̯.

langsam um die Ecke fuhr.

drɪnən̩ za:s̩ŋ ʃte:ənt̩ lɔytə̯,

Drinnen saßen stehend Leute,

ʃvaɪɡnt̩ ɪns̩ ɡəʃprɛ:ç̩ fɛɐ̯ti:ft̩,

schweigend ins Gespräch vertieft,

als aɪn̩ to:tɡəʃɔsn̩ɐ̯ ha:zə̯

als ein totgeschossner Hase

aʊf deːɐ̯ zantbaŋk ʃlɪtʃuː liːf.
auf der Sandbank Schlittschuh lief.

ʊnt aʊf aɪnɐ roːtə̯ baŋk,
Und auf einer roten Bank,

diː gɛlp angəʃtriçŋ vaːɐ̯,
die gelb angestrichen war,

zɑːs aɪn blɔntgələktɐ ʝʏŋlɪŋ,
saß ein blondgelockter Jüngling,

dɛsŋ raːbm̩ʃvartʃəs haːɐ̯
dessen rabenschwarzes Haar

fɔn deːɐ̯ fylə zɑɪnɐ ʝaːrə
von der Fülle seiner Jahre

ʃoːn gantʃ vaɪs gəvɔrdŋ waːɐ̯.
schon ganz weiß geworden war.

neːbm̩ iːm nə altə ʃrʊlə,
Neben ihm ne alte Schrulle,

tʃɛ:ltə kaʊm e:ɣst zi:ptʃe:n ja:ɣ,
zählte kaum erst siebzehn Jahr,

ʃmi:rtə i:m nə bʊtɣstʊlə,
schmierte ihm ne Butterstulle,

di: mit ʃmalʦ bəʃtriçŋ va:ɣ.
die mit Schmalz bestrichen war.

fɔn de:ɣ re:ɣŋnasŋ pʃʏʦə
Von der regennassen Pfütze

vi:rbʏtə de:a ʃtaʊp ɛmpo:ɣ,
wirbelte der Staub empor,

bis de:ɣ jʏŋliŋ in de:ɣ hiʦə
bis der Jüngling in der Hitze

mɛçtiç an de:n o:rən fro:ɣ.
mächtig an den Ohren fror.

bajdə hɛndə in de:n tafŋ
Beide Hände in den Taschen

hi:lt e:ḡ ziç di: aṽgḡ tṣu:,
hielt er sich die Augen zu,

da:rṣm kōntə e:ḡ niçt naʃḡ
darum konnte er nicht naschen

an de:m fajlçḡdṣft de:ḡ ku:.
an dem Veilchenduft der Kuh.

dṣx fεḡli:pt ʃpra:x e:ḡ tṣu: i:ḡ
Doch verliebt sprach er zu ihr:

„kalt gəli:ptəs trampḡti:ḡ,
„Kalt geliebtes Trampeltier,

du: hast aṽgḡ vi: zardɛlən,
du hast Augen wie Sardellen,

di: di:ḡ aṽs de:n o:rən kwɛlən,
die dir aus den Ohren quellen,

alə ɔkṣḡ ḡlajçḡ di:ḡ.“
alle Ochsen gleichen Dir.“

di:zə traʊrɪgə gəʃɪçtə
Diese traurige Geschichte

fant zi: wɪʦɪç vi: nox ni:,
fand sie witzig wie noch nie,

da:rʊm pʁɪf e:ɣ̃ ɪm gəɖɪçtə
darum piff er im Gedichte

„blajbə baj mi:ɣ̃, o: mari:!“
„Bleibe bei mir, o Marie!“

ho:x am ka:lən apʃbaʊmə,
Hoch am kahlen Apfelbaume,

dəsɿ laʊp ʋɔl bɪrnən hɪŋ,
dessen Laub voll Birnen hing,

ʃtant dəs fry:lɪŋs lɛʦtə pʁlaʊmə,
stand des Frühlings letzte Pflaume,

di: fo:ɣ̃ gʊrkɪ ʊntɛɣ̃ɪŋ.
die vor Gurken unterging.

rɪŋsʊm hɛrʃtə ti:fəs ʃvaɪŋ,
Ringsum herrschte tiefes Schweigen,

dɛn mit fyrçtɔ̯liçŋ krax
denn mit fürchterlichem Krach

ʃpi:lŋ in dɛs gra:zəs tʃvaɪŋ
spielten in des Grases Zweigen

tʃvaj kame:lə laʊtlo:s ʃax.
zwei Kamele lautlos Schach.

ʊnt tʃvaj fi:fə li:fŋ mʊntɔ̯
Und zwei Fische liefen munter

dʊrç das blaʊə kɔrnfelt hin.
durch das blaue Kornfeld hin.

ɛntliç giŋ di: zɔnə ʊntɔ̯
Endlich ging die Sonne unter

ʊnt de:ɔ̯ graʊə ta:k ɛʁʃi:n.
und der graue Tag erschien.

dɔx de:ɣ va:ɣŋ fu:ɣ im tra:bə
Doch der Wagen fuhr im Trabe

ɾykvɛrtʂ aɪnən bɛrk hɪnaʊf,
rückwärts einen Berg hinauf,

dɛn dɔrt tʂo:k aɪn wajsɣ ra:bə
denn dort zog ein weißer Rabe

tɔrkɪnt zainə tɔrmu:ɣ aʊf.
torkelnd seine Turmuhr auf.

di:s gɛdɪçt fɛɣfastə gø:tə,
Dies Gedicht verfaßte Goethe,

als e:ɣ in de:ɣ mɔrgŋrø:tə
als er in der Morgenröte

li:ɣŋt aʊf de:m naxtɔpf za:s
liegend auf dem Nachtopf saß

ʊnt di: fals-ʃraɪp-fi:bɫ la:s.
und die Falsch-Schreib-Fibel las.

3. Es war mal ne Wespe
es va:ɐ̯ ma:l nə vɛspə,
Es war mal ne Wespe,
di: vɔltə miç ʃtɛçŋ,
die wollte mich stechen,
da: ʃpra:x iç tʃu: i:ɐ̯:
da sprach ich zu ihr:
"de:n ʃpa:s gœn iç di:ɐ̯,
"Den Spaß gönn ich dir,
ʃtiç du: ime tʃu:,
stich du immer zu,
nu:ɐ̯ miç las in ru:.
nur MICH laß in Ruh.
iç vʏrdə miç rɛçŋ,
ICH würde mich rächen,

ʊnt das vɛ:ɣ niçt ʃø:n,
und das wär nicht schön,

drʊm müst du: tʃu:
drum muß du zu

je:mandəm andərən ge:n."
jemandem anderen gehn."

nu:n vɔltə zi: ʃtɛçŋ,
Nun wollte sie stechen,

ve:n ime zi: fant,
wen immer sie fand,

dɔx je:de im lant
doch jeder im Land

ʃpra:x: "gɛrnə, nu:ɣ tʃu:
sprach: "Gerne, nur zu,

nu:ɣ miç las in ru:
nur MICH laß in Ruh.

īç vʏrdə miç rɛçŋ,
ICH würde mich rächen,

ʊnt das vɛ:ç niçt ʃø:n,
und das wär nicht schön,

drʊm mʊst du: tʃu:
drum mußt du zu

je:mandəm andərən ge:n."
jemandem anderen gehn."

da: mɛrktə di: bɛstə:
Da merkte die Beste:

īç bin ɣ:bə|al,
ICH bin überall,

ʊnt lɛrntə aʏs di:zəm
und lernte aus diesem

bəzɔndərən fal.
besonderen Fall.

4. Gedankenspiel

du: glaupst, du: spi:lst

Du glaubst, du spielst

mit de:m gədan̩k̩n̩

mit dem Gedanken,

dɔx de:ɣ̩ gədan̩k̩ə spi:lt mit di:ɣ̩

doch der Gedanke spielt mit dir.

e:ɣ̩ ʃɔyçt diç aʊf,

Er scheucht dich auf,

brɪŋt diç ɪns van̩k̩n̩,

bringt dich ins Wanken,

du: ʃpy:rst nu:ɣ̩,

Du spürst nur:

etvas vy:lt in mi:ɣ.

Etwas wühlt in mir.

vi:ɣ graifŋ a:nən bal tʃʊm ʃpi:lən

Wir greifen einen Ball zum Spielen,

dɔx zi:, ɛs ɪst a:n lʊftbalŋ.

doch sieh: Es ist ein Luftballon.

vi:ɣ vɔltŋ nu:ɣ tʃʊm to:rə tʃi:lən,

Wir wollten nur zum Tore zielen,

dɔx de:ɣ balŋ trɛ:kt ʊns dafŋ,

doch der Ballon trägt uns davon,

trɛ:kt ʊns in vɛltŋ o:nə ʃraŋkŋ

trägt uns in Welten ohne Schranken

ans fɛrnə, lɛŋst fɛɣgɛsnə tʃi:l.

ans ferne, längst vergessne Ziel.

e:ɣst bist du: ʃpi:lbal

Erst bist du Spielball

de:ɣ gədaŋkŋ

der Gedanken,

dan bist du: zelpst gədaŋkŋʃpi:l.

dann bist du selbst Gedankenspiel.

5. Wissenschaft

vi:sŋʃaft ist ʃtu:fŋvi:sŋ,

Wissenschaft ist Stufenwissen,

das vi:ɣ vi:de-ru:fŋ mʏsŋ,

das wir wi(e)der-rufen müssen,

ʃraitŋ vi:ɣ di: lajte haite vaiete.

schreiten wir die Leiter heiter weiter.

ge:ən vi:ɣ di: vɛndl̩trɛpə

Gehen wir die Wendeltreppe

dreænd bis t̥s̥ʊm l̥ɛt̥st̥ɲ ʃtyk,
drehend bis zum letzten Stück,

ze:ən vi:ɣ am ɛndə ɛbə:
sehen wir am Ende Ebbe:

aləs viʃɲ ɛpt t̥s̥ʊryk.
alles Wissen ebbt zurück.

auf de:ɣ hø:çst̥ɲ e:bənə
Auf der höchsten Ebene

fɛlt di: l̥ajt̥ə ʊm.
fällt die Leiter um.

vi:ɣ zɪnt de:ɣ ɛɣge:bənə,
Wir sind der Ebene,

hɛrlɪç dɛp ʊnt d̥ʊm.
herrlich depp und dumm.

6. Aus der Stille

aus dɛ:ɣ ʃtɪlə ɛntʃtɛ:t di: vɛlt
Aus der Stille entsteht die Welt

ʊnt zi: tʃɛɣfɛlt in ʃtɪlə
und sie zerfällt in Stille

vɛn tʃʊ alən klɛŋən
wenn zu allen Klängen

di: dɪç ʊmdrɛŋən
die dich umdrängen

dɛ:ɣ gɛ:ɣŋklɑŋ in di:ɣ ɛɣklɪŋt
der Gegenklang in dir erklingt

ʊnt dɪç dɛ:ɣ vɛ:zŋ gəzɑŋ
und dich der Wesen Gesang

in gərʊndətə fylə
in gerundeter Fülle

alzajts bəʃvɪŋt.
allseits beschwingt.

7. Ein Augenblick

ain augn̄blik fɔl ʃtɪləm glyk –
Ein Augenblick voll stillem Glück –

das kɔstba:ɣstə im le:b̄n̄.
das kostbarste im Leben.

de:ɣ augn̄blik ke:ɣt ni: tʃʊryk,
Der Augenblick kehrt nie zurück,

nu:ɣ das, vas e:ɣ bəvɪrkt.
nur das, was er bewirkt.

ain augn̄blik fɔl ʃtɪləm glyk
Ein Augenblick voll stillem Glück

kan di:ɣ das hø:çstə ge:b̄n̄,
kann Dir das Höchste geben,

fy:ɣt laize diç tʃʊm zelpst tʃʊryk,
führt leise dich zum Selbst zurück,

vo: aləs glyk zɪç bɪrkt.
wo alles Glück sich birgt.

8. Herbst

hɛrpst, ɛs falən gədiçtə

Herbst, es fallen Gedichte

dɛ:m rajfn̩ ɪst faulən na:.

dem Reifen ist Faulen nah.

di: zy:səstn̩, mildəstn̩ fryçtə

Die süßesten, mildesten Früchte

falən di:ç, ven du: ʃo:n – ja:,

fallen dir, wenn du schon – ja,

mit aɪnəm fu:sə ɪm gra:bə

mit einem Fuße im Grabe

ʊnt dɔx nox fɔn di:zə vɛlt –

und doch noch von dieser Welt –

kʏndəst, vɛs tra:ɡɪʃə ga:bə

kündest, wes tragische Gabe

dajnə vaɪshajt ɛçtʃɛ:lt.

deine Weisheit erzählt.

du: fy:lst am gɪpf| dəs ve:ɣd̥ŋs
Du fühlst am Gipfel des Werdens

In di:ɣ, y:bə|al
in dir, überall

Im glykə hø:çst̥ŋ gəbɛ:rəns
im Glücke höchsten Gebärens

mild̥ŋ t͡sɛɣfal.
milden Zerfall.

9. Wenn ich langsam wieder werde
vɛn ɪç laŋza:m vi:də ve:ɣd̥ə,
Wenn ich langsam wieder werde,

vas ɪç ʃtɛts gəve:z̥ŋ bɪn,
was ich stets gewesen bin,

dɛmɛt mi:ɣ das ʊmgəke:ɣtə
dämmert mir das Umgekehrte

ʊnt fɛɣke:ɣt de:ɣ vez̥ŋ zɪn.
und verkehrt der Wesen Sinn.

alə vezŋ zɪnt ɪm grʊndə
Alle Wesen sind im Grunde

tajlə aus dem ge:ɡŋtajl,
Teile aus dem Gegenteil,

mit dem ge:ɡŋtajl ɪm bʊndə
mit dem Gegenteil im Bunde

ve:ɣdŋ alə ve:zŋ hajl.
werden alle Wesen heil.

ʊnt ɪç ʃte:ə nɔy ɡəvɔnən,
Und ich stehe neu gewonnen,

vi: zajt je:he:ɣ ʊngətajlt,
wie seit jeher ungeteilt,

alə risə zɪnt tʃɛɣrɔnən,
alle Risse sind zerronnen,

alə brɪçə zɪnt fɛɣhajlt.
alle Brüche sind verheilt.

Fonetix-Training 2

Schreiben Sie in Rechtschreibung

Nachdem Sie den Unterschied zwischen normaler Rechtschreibung und phonetischer Schrift kennengelernt haben, können Sie mit den folgenden Texten überprüfen, wie sicher Sie in deutscher Rechtschreibung sind. Das folgende Spiel ist eine Art **Diktat**, das jeder auch **ohne Vorleser** für sich alleine üben kann.

Wenn Sie unter die phonetisch geschriebene Zeile Wort für Wort in Rechtschreibung setzen, wird Ihnen bewußt, an welchen Stellen unsere Rechtschreibung von der Aussprache abweicht. Überlegen Sie dabei, welche Regeln sich im Lauf der Zeit gebildet haben, um den Klang der Sprache zu verdeutlichen. Wie und warum weicht das Schriftbild der Rechtschreibung von der Aussprache ab? Erkennen Sie in den Rechtschreibregeln eine gewisse Gesetzmäßigkeit?

Je genauer Sie den Sprachklang wahrnehmen können, desto feiner wird Ihr Gefühl und Ihr Verständnis für Schrift und Sprache. Durch das bewußte Wahrnehmen der Lautgesetze, die wir bisher beim Sprechen unbewußt verwendet haben, erkennen wir den Unterschied zwischen Aussprache und Rechtschreibung, verlieren Zweifel und Unsicherheit und können die Rechtschreibregeln leichter befolgen.

Sie können diese Texte aber auch – wie anfangs beschrieben – für Rätselspiele verwenden, indem Sie die Lautschrift als „Geheimschrift“ bezeichnen, die es zu entziffern gilt.

1. Vaterunser

'fa:te 'ʊnze, de:ɣ du: bist im 'himl̩,

gə'hajliçt 've:ɣdə daj̩n 'na:mə,

daj̩n raj̩ç 'kɔmə, daj̩n 'vilə gə'ʃe:ə

vi: im 'himl̩ 'alzo: aʊx aʊf 'e:ɣdn̩.

'ʊnze 'tɛ:kliç bro:t gi:p ʊns 'hɔytə,

ʊnt fɛɣ'gi:p ʊns 'ʊnzərə ʃʊlt,

vi: aʊx vi:ɣ fɛɣ'ge:b̩n̩ 'ʊnzərən

'ʃʊldɪgen.

ʊnt 'fy:rə ʊns niçt in fɛɣ'zu:xʊŋ,

'zɔndən ɛɣ'lø:zə ʊns fɔn de:m 'y:b̩l̩,

den daj̄n ɪst das raj̄ç

ʊnt di: kraft ʊnt di: 'hɛrlɪçkajt

ɪn 'e:viçkajt. 'a:mən.

Bitte umblättern -->

2. Dunkel war's

dʊŋkl̩ va:ɐ̯'s, de:ɐ̯ mo:nt ʃi:n hɛlə

aʊf di: gry:nbəʃnajtə flu:ɐ̯,

als aɪn va:ɐ̯ŋ blɪtʃəʃnɛlə,

lanza:m ʊm di: ɛkə fu:ɐ̯.

dri:nən za:sŋ ʃte:ənt lɔytə,

ʃvaɪɪŋt ɪns gəʃprɛ:ç fɛɐ̯ti:ft,

als aɪn to:tgəʃɔsnɐ̯ ha:zə

aʊf de:ɐ̯ zantbank ʃlɪtʃu: li:f.

ʊnt aʊf aɪnɐ̯ ro:tŋ bank,

di: gɛlp angəʃtriçŋ va:ɐ̯,

za:s a:n blontgələktə jʏŋlɪŋ,

dəsŋ ra:bŋʃvartʃəs ha:ə

fɔn de:ə fylə zəjŋə ja:rə

ʃo:n gantʃ va:s gəvɔrdŋ wa:ə.

ne:bŋ i:m nə altə ʃrʊlə,

tʃɛ:ltə kaʏm e:əst zi:ptʃe:n ja:ə,

ʃmi:rətə i:m nə bʊtəʃtʊlə,

di: mit ʃmalʃ bəʃtriçŋ va:ə.

fɔn de:ə re:gŋnasŋ pʃytʃə

virblətə de:a ʃtaʏp ɛmpo:ə,

bis de:ə jʏŋlɪŋ in de:ə hitʃə

mεçtiç an de:n o:rən fro:ğ.

bajdə həndə in de:n tafn

hi:lt e:ğ ziç di: aʒgŋ tʒu:,

da:rʊm kəntə e:ğ niçt nafn

an de:m fajlçndʊft de:ğ ku:.

dəx fεgli:pt ʃpra:x e:ğ tʒu: i:ğ

„kalt gəli:ptəs trampɫti:ğ,

du: hast aʒgŋ vi: zardələn,

di: di:ğ aʒs de:n o:rən kwələn,

alə ɔksŋ glajçŋ di:ğ.“

di:zə traʒrīgə gəʃiçtə

fant zi: wɪʦɪç vi: nɔx ni:,

da:rʊm pʁɪf e:ɔ̃ im gədiçtə

„blajbə baj mi:ɔ̃, o: mari:!”

ho:x am ka:lən apfɪbaʊmə,

dəsɿ laʊp fɔl bɪrnən hiŋ,

ʃtant dəs fry:lɪŋs lətʃtə pʁflaʊmə,

di: fo:ɔ̃ gʊrkŋ ʊntəgɪŋ.

rɪŋsʊm hɛrʃtə ti:fəs ʃvaɪŋ,

dɛn mit fyrçtəliçŋ krax

ʃpi:ltŋ in dəs gra:zəs tʃvaɪŋ

tʃvaj kame:lə laʊtlo:s ʃax.

ʊnt tʃvaj fɪʃə li:fŋ mʊntə

dʊrç das blaʊə kɔrnfelt hin.

entliç gɪŋ di: zɔnə ʊntə

ʊnt de:ə graʊə ta:k ɛʃi:n.

dɔx de:ə va:ŋŋ fu:ə im tra:bə

rykvertʃ aɪnən berk hinaʊf,

dɛn dɔrt tʃo:k aɪn wajsə ra:bə

tɔrkɪnt zainə tɔrmu:ə aʊf.

di:s gədiçt fɛəfastə gø:tə,

als e:ə in de:ə mɔrgŋrø:tə

li:gŋt aʊf de:m naxtɔpf za:s

ʊnt di: fals-ʃraɪp-fi:bɪ la:s.

3. Es war mal ne Wespe

ɛs va:ɐ̯ ma:l nə vɛspə,

di: vɔltə miç ʃtɛçŋ,

da: ʃpra:x iç tʃʊ i:ɐ̯:

„de:n ʃpa:s gœn iç di:ɐ̯,

ʃtiç du: ime tʃu:,

nu:ɐ̯ miç las in ru:.

iç vʏrdə miç rɛçŋ,

ʊnt das vɛ:ɐ̯ niçt ʃø:n,

drʊm mʊst du: tʃʊ

je:mandəm andərən ge:n.“

nu:n vɔltə zi: ʃtɛçŋ,

ve:n ime zi: fant,

dɔx je:de im lant

ʃpra:x: „gɛrnə, nu:ɔ tʃu:,

nu:ɔ miç las in ru:.

iç vʏrdə miç rɛçŋ,

ʊnt das ve:ɔ niçt ʃø:n,

drʊm mʊst du: tʃʊ

je:mandəm andərən ge:n.“

da: mɛrktə di: bɛstə:

iç bin y:bə|al,

ʊnt lɛrntə aʊs di:zəm

bəzɔndərən fal.

4. Gedankenspiel

du: glaʊpst, du: ʃpi:lst

mit de:m gədan̩k̩n̩

dɔx de:ɔ̩ gədan̩k̩n̩ ʃpi:lst mit di:ɔ̩

e:ɔ̩ ʃɔyçt diç aʊf,

brɪŋt diç ɪns van̩k̩n̩,

du: ʃpy:rst nu:ɔ̩, ɛtvas vy:lt ɪn mi:ɔ̩.

vi:ɔ̩ graɪfn̩ aɪnən bal tʃʊm ʃpi:lən

dɔx zi:, ɛs ɪst aɪn lʊftbalɔŋ.

vi:ɔ vɔltŋ nu:ɔ tʃʊm to:rə tʃi:lən,

dɔx de:ɔ balɔŋ trɛ:kt ʊns dafɔn,

trɛ:kt ʊns ɪn vɛltŋ o:nə ʃraŋkŋ

ans fɛrnə, lɛŋst fɛɔgɛsnə tʃi:l.

e:ɔst bɪst du: ʃpi:lbal de:ɔ gədaŋkŋ

dan bɪst du: zɛlpst gədaŋkŋʃpi:l.

5. Wissenschaft

visŋʃaft ɪst ʃtu:fŋvisŋ,

das vi:ɔ vi:de-ru:fŋ mysŋ,

ʃrajtŋ vi:ḡ di: lajte hajte vajte.

ge:ən vi:ḡ di: vɛndl̩trɛpə

dreənd bis t͡ʃʊm lɛt͡ʃtŋ ʃtyk,

ze:ən vi:ḡ am ɛndə ɛbə:

aləs visŋ ɛpt t͡ʃʊryk.

auf de:ḡ hø:çstŋ ɛ:bənə

fɛlt di: lajte ʊm.

vi:ḡ zɪnd-de:ḡ ɛḡge:bənə,

hɛrlɪç dɛp ʊnt dʊm.

6. Aus der Stille

aus dɛ:ɣ̥ ʃtɪlə ɛntʃtɛ:t di: vɛlt

ʊnt zi: t͡sɛɣ̥fɛlt in ʃtɪlə

vɛn t͡sʊ alən klɛŋən

di: dɪç ʊmdrɛŋən

dɛ:ɣ̥ gɛ:ɣ̥ŋkɫaŋ

in di:ɣ̥ ɛɣ̥klɪŋt

ʊnt dɪç dɛ:ɣ̥ vɛ:zŋ gəzɑŋ

in gərʊndətɛ fylə

alzajts bəʃvɪŋt.

7. Ein Augenblick

ain augn̄blik fɔl ʃtɪləm glyk –

das kɔstba:ɣstə im le:b̄n̄.

de:ɣ augn̄blik ke:ɣt ni: tʃʊryk,

nu:ɣ das, vas e:ɣ bəvɪrkt.

ain augn̄blik fɔl ʃtɪləm glyk

kan di:ɣ das hø:çstə ge:b̄n̄,

fy:ɣt lajze dɪç tʃʊm zelpst tʃʊryk,

vo: aləs glyk zɪç bɪrkt.

8. Herbst

herpst, es falən gədiçtə

de:m rajfn̩ ist faulən na:.

di: zy:səstn̩, mildəstn̩ fryçtə

falən di:ç, ven du: fo:n – ja:,

mit a:nəm fu:sə im gra:bə

unt dɔx nɔx fɔn di:zə velt –

kyndəst, ves tra:giʃə ga:bə

dajinə va:shajt ɛçtʃɛ:lt.

du: fy:lst am gi:pʃl̩ dəs ve:çdn̩s

in di:ç, y:bə|al

im glykə hø:çstn̩ gəbɛ:rəns

mildn̩ tʃɛçfal.

9. Wenn ich langsam wieder werde
ven iç lanza:m vi:de ve:gdə,

vas iç ſte:ts gəve:zŋ bin,

dəmet mi:ğ das ōmgəke:ğtə

ōnt fəğke:ğt de:ğ vezŋ zin.

alə vezŋ zint im grūndə

tajlə aus de:m ge:ğŋtajl,

mit de:m ge:ğŋtajl im būndə

ve:gdŋ alə ve:zŋ hajl.

ōnt iç ſte:ə nɔy gəvɔnən,

vi: zajt je:he:ğ ōngətajlt,

alə ri:sə zint tʃəğrɔnən,

alə brɔçə zint fəğhajlt.

Fonetix-Training 3

Schreiben Sie in Lautschrift

Falls Sie testen wollen, wie genau Sie nach Gehör schreiben können, versuchen Sie einmal, Texte im Phonetischen Alphabet zu schreiben. Drucken Sie sich dazu die Liste der Sonderzeichen aus, die von unserer normalen Schrift abweichen (Seite 7), und schauen Sie darin nach, bis Ihnen die Zeichen zur Gewohnheit werden.

Sprechen Sie jede Zeile so natürlich wie möglich aus, hören Sie genau auf den Klang der Wörter und schreiben Sie unter die folgenden Texte Zeile für Zeile die Klänge hin, die Sie hören. Anschließend können Sie Ihre Lautschrift mit unserer vergleichen, die auf der Standardlautung des Aussprachedudens beruht.

Für das Spiel in der **GRUPPE** kann der Spielleiter den Text diktieren, er sollte dabei aber **NATÜRLICH** sprechen und keine Silben überbetonen.

Durch diese Übung wird Ihnen nicht nur die genaue Aussprache bewußt, sondern auch der genaue Unterschied zwischen Lautschrift und Rechtschreibung: ein wichtiger Schritt, Unsicherheiten und Zweifel in der Rechtschreibung loszuwerden.

1. Vater unser, der du bist im Himmel,

geheiligt werde dein Name, dein

Reich komme, dein Wille geschehe,

wie im Himmel, also auch auf Erden.

Unser täglich Brot gib uns heute, und

vergib uns unsere Schuld, wie auch

wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Übel,

denn dein ist das Reich, und die Kraft

und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

2. Dunkel war 's
Dunkel war 's, der Mond schien helle

auf die grünbeschneite Flur,

als ein Wagen blitzeschnelle

langsam um die Ecke fuhr.

Drunnen saßen stehend Leute,

schweigend ins Gespräch vertieft,

als ein totgeschossener Hase

auf der Sandbank Schlittschuh lief.

Und auf einer roten Bank,

die gelb angestrichen war,

saß ein blondgelockter Jüngling,

dessen rabenschwarzes Haar

von der Fülle seiner Jahre

schon ganz weiß geworden war.

Neben ihm ne alte Schrulle,

zählte kaum erst siebzehn Jahr,

schmierte ihm ne Butterstulle,

die mit Schmalz bestrichen war.

Von der regennassen Pfütze

wirbelte der Staub empor,

bis der Jüngling in der Hitze

mächtig an den Ohren fror.

Beide Hände in den Taschen

hielt er sich die Augen zu,

darum konnte er nicht naschen

an dem Veilchenduft der Kuh.

Doch verliebt sprach er zu ihr:

„Kalt geliebtes Trampeltier,

du hast Augen wie Sardellen,

die dir aus den Ohren quellen,

alle Ochsen gleichen Dir.“

Diese traurige Geschichte

fand sie witzig wie noch nie,

darum pfiff er im Gedichte

„Bleibe bei mir, o Marie!“

Hoch am kahlen Apfelbaume,

dessen Laub voll Birnen hing,

stand des Frühlings letzte Pflaume,

die vor Gurken unterging.

Ringsum herrschte tiefes Schweigen,

denn mit fürchterlichem Krach

spielten in des Grases Zweigen

zwei Kamele lautlos Schach.

Und zwei Fische liefen munter

durch das blaue Kornfeld hin.

Endlich ging die Sonne unter

und der graue Tag erschien.

Doch der Wagen fuhr im Trabe

rückwärts einen Berg hinauf,

denn dort zog ein weißer Rabe

torkelnd seine Turmuhr auf.

di:s gædɪçt fɛɣfastə gø:tə,

als e:ɣ in de:ɣ mɔrgnrø:tə

li:ɣnt aʊf de:m naxtɔpf za:s

und die Falsch-Schreib-Fibel las.

5. Gedankenspiel

Du glaubst, du spielst

mit dem Gedanken,

doch der Gedanke spielt mit dir.

Er wühlt dich auf,

bringt dich ins Wanken.

Du spürst nur: Etwas wühlt in mir.

Wir nehmen einen Ball zum Spielen,

doch sieh: Es ist ein Luftballon.

Wir wollten nur zum Tore zielen,

doch der Ballon trägt uns davon,

trägt uns in Welten ohne Schranken

ans ferne, längst vergessne Ziel.

Erst bist du Spielball der Gedanken,

dann bist du selbst Gedankenspiel.

Nachwort: Der ungeschriebene Lautwandel

Am phonetischen Schriftbild sehen wir, daß viele Buchstaben je nach Umfeld ihre Aussprache verändern. Da wir die Veränderung der Laute in der Umgangssprache ständig hören, haben wir uns so daran gewöhnt, daß wir sie gar nicht mehr bewußt wahrnehmen. Kein Wunder, daß viele Menschen mit der Rechtschreibung durcheinanderkommen, wenn sie andere Laute schreiben sollen, als sie sprechen. Zusätzlich stiften auch landschaftliche Unterschiede in der Aussprache Verwirrung beim Schreiben.

Das "g" in "König" kann als "g", "k" oder "ch" ausgesprochen werden, je nachdem, welcher Laut ihm folgt: als "g" in *Könige* kø:nigə, als "k" in *königlich* kø:nikliç und als "ch" in *König* kø:nig. Aus diesem Grunde gibt es eine ganze Reihe von Abweichungen zwischen Aussprache und Rechtschreibung, die wir beim Schreiben berücksichtigen müssen. Hier einige Beispiele.

Auslautverhärtung

Die stimmhaften Stoppkonsonanten "b", "d" und "g" verwandeln sich vor stimmlosen Konsonanten oder im Auslaut, das heißt am Ende einer Silbe, in ihre stimmlosen Partner "p", "t" und "k", wobei das "g" am Wortende in vielen Gegenden jedoch zu "ç" erweicht wird. Die gleiche Erscheinung sehen wir bei "s" und "v". Am Wortende und vor stimmlosen Konsonanten werden sie stimmlos gesprochen: *stimmlos* stɪmlɔ:s, *aktiv* akti:f. Stehen sie jedoch am Anfang einer Silbe, im Anlaut, werden sie stimmhaft gesprochen: *stimmlose Aktive* stɪmlɔ:zə akti:və. Bei Wörtern, in denen dieser Lautwandel eintritt, ist es also verständlich, daß sie statt mit "f" oder "w" mit "v" und statt mit "ß" oder "ss" mit einfachem "s" geschrieben werden.

Behauchung

Die stimmlosen Stoppkonsonanten "p", "t" und "k" werden oft auch behaucht gesprochen, was sich jedoch selbst in der Lautschrift nicht niederschlägt. Wir sehen die Behauchung nur noch in der Schreibweise archaischer Wörter und Namen oder

in Büchern, die vor dem 20. Jahrhundert gedruckt wurden: *“Thalheim”, “Thomas”, “Thron”, “thronen”, Thüringen”*; früher: *“Thal”, “Thür”* und *“Thor”*.

Vokalisches “r”

Die häufige deutsche Endung *“-er”* wird im Wortauslaut als kurzes, unbetontes *“a”* gesprochen: Vater unser **'fa:te 'ʊnze**. Geht das Wort aber weiter, dann ist das *“r”* wieder als Konsonant zu hören: *“unsere”* **'ʊnzərə**. Aus diesem Grunde ist es verständlich, daß wir die Endung nicht einfach als *“a”* schreiben.

Diese Beispiele zeigen uns, daß wir um so leichter *“richtig”* schreiben können, je mehr wir die Unterschiede zwischen Klangbild und Schriftbild verstehen. Eine ausführliche Darstellung dieser Unterschiede und der Vorteile unserer Rechtschreibregeln finden Sie in dem bei Ciando erschienenen E-Book *„Das Falschschreib-Spiel“* in den Kapiteln *„Zwölf Fragen zum Schreiben nach Gehör“* und *„Warum wir anders schreiben als wir sprechen.“*

Weitere Spiele mit Lautschrift

Verwenden Sie Lautschrift für Briefe an Kinder, die Freude an Geheimschrift haben. Erzählen Sie die Geschichte, wie die Griechen von den Menschen, die in der Gegend des heutigen Libanon und Syrien wohnten, das Alphabet kennenlernten und sie wegen ihrer phonetischen Schrift *„Phönizier“* nannten. Schreiben Sie in Lautschrift Botschaften in ihrer eigenen Mundart oder übersetzen Sie Texte aus dem Hochdeutschen in Ihre Mundart. Mehr über Lautschrift erfahren Sie im Ausspracheduden oder im Internet unter:

<http://de.wikipedia.org/wiki/Lautschrift>

<http://de.wikipedia.org/wiki/Schrift>

<http://www.schriften-lernen.de/Schrift/Phon.htm>

Anhang: Am Anfang schuf Gott

Fonetix-Training 1: Vergleichen Sie IPA mit normal

1 am 'anfaŋ ʃu:f gɔt 'hɪm| ʊnt

1 Am Anfang schuf Gott Himmel und

'e:ɣdə. 2 ʊnt di: 'e:ɣdə va:ɣ

Erde. 2 Und die Erde war

vy:st ʊnt le:ɣ, ʊnt ɛs va:ɣ 'fɪnstə
wüst und leer, und es war finster

auf de:ɣ 'ti:fə; ʊnt de:ɣ ɡaɪst
auf der Tiefe; und der Geist

'gɔtəs 'ʃve:btə auf de:m 'vase.

Gottes schwebte auf dem Wasser.

3 ʊnt gɔt ʃpra:x: ɛs 've:ɣdə lɪçt!

3 Und Gott sprach: Es werde Licht!

ʊnt ɛs va:ɣt lɪçt. 4 ʊnt gɔt za:,

Und es ward Licht. 4 Und Gott sah,

das das liçt gu:t va:ç. da: ʃi:t
daß das Licht gut war. Da schied

got das liçt fɔn de:ç 'fɪnstənɪs 5
Gott das Licht von der Finsternis 5

ʊnt 'nɑntə das liçt ta:k ʊnt di:
und nannte das Licht Tag und die

'fɪnstənɪs naxt. da: va:çt aus
Finsternis Nacht. Da ward aus

'a:bɪt ʊnt 'mɔççn de:ç 'e:çstə
Abend und Morgen der erste

ta:k. 6 ʊnt got ʃpra:x: ɛs 've:çdə
Tag. 6 Und Gott sprach: Es werde

'ajnə 'fɛstə 'tʃvɪʃn de:n 'vasən,
eine Feste zwischen den Wassern,

di: da: 'ʃajdə 'tʃvɪʃn de:n
die da scheide zwischen den

'vasen. 7 da: 'maxtə gɔt di:
Wassern. 7 Da machte Gott die

'fɛstə ʊnt ʃi:t das 'vase 'ʊntə
Feste und schied das Wasser unter

de:ɣ 'fɛstə fɔn de:m 'vase 'y:bə
der Feste von dem Wasser über

de:ɣ 'fɛstə. ʊnt ɛs gə'ʃa: zo:. 8
der Feste. Und es geschah so. 8

ʊnt gɔt 'nantə di: 'fɛstə 'himl̩.
Und Gott nannte die Feste Himmel.

da: va:ɣt aʊs 'a:bɪt ʊnt 'mɔɣgɪ
Da ward aus Abend und Morgen

de:ɣ 'tʃvajtə ta:k. 9 ʊnt gɔt
der zweite Tag. 9 Und Gott

ʃpra:x: ɛs 'zamlə zɪç das 'vase
sprach: Es sammle sich das Wasser

'ʊntə de:m 'himl̩ an bə'zɔndərə
unter dem Himmel an besondere

'ɔrtə, das man das 'trɔkənə
Orte, daß man das Trockene

'ze:ə. ʊnt ɛs gə'ʃa: zo:. 10 ʊnt
sehe. Und es geschah so. 10 Und

gɔt 'nantə das 'trɔkənə 'e:ɣdə,
Gott nannte das Trockene Erde,

ʊnt di: 'zamlʊŋ de:ɣ 'vase
und die Sammlung der Wasser

'nantə e:ɣ me:ɣ. ʊnt gɔt za:, das
nannte er Meer. Und Gott sah, daß

ɛs gu:t va:ɣ. 11 ʊnt gɔt ʃpra:x:
es gut war. 11 Und Gott sprach:

ɛs 'lasə di: 'e:ɣdə 'aufge:ən gra:s
Es lasse die Erde aufgehen Gras

ʊnt kraʊt, das 'zamən 'brɪŋə,
und Kraut, das Samen bringe,

ʊnt 'frʊxtba:rə 'bɔymə aʊf
und fruchtbare Bäume auf

'e:ɣdŋ, di: aɪn 'je:de na:x 'zajne
Erden, die ein jeder nach seiner

a:ɣt 'frʊçtə 'tra:ɣŋ, ɪn 'de:nən i:r
Art Früchte tragen, in denen ihr

'za:mə ɪst. ʊnt ɛs gə'ʃa: zo:ɪ. 12
Same ist. Und es geschah so. 12

ʊnt di: 'e:ɣdə li:s 'aʊfge:xən gra:s
Und die Erde ließ aufgehen Gras

ʊnt kraʊt, das 'za:mən brɪŋt,
und Kraut, das Samen bringt,

aɪn 'je:dəs na:x 'zajne a:ɣt, ʊnt
ein jedes nach seiner Art, und

'bɔyme, di: da 'frʏçtə 'tra:ɣn̩, in
Bäume, die da Früchte tragen, in

'de:nən i:r 'za:mə ɪst, aɪn 'je:de
denen ihr Same ist, ein jeder

na:x 'zajne a:ɣt. ʊnt ɡɔt za:, das
nach seiner Art. Und Gott sah, daß

es ɡu:t va:ɣ. 13 da: va:ɣt aus
es gut war. 13 Da ward aus

'a:bɔnt ʊnt 'mɔɣɣn̩ de:ɣ 'dritə Abend
und Morgen der dritte

ta:k. 14 ʊnt ɡɔt ʃpra:x: es
Tag. 14 Und Gott sprach: Es

've:ɣdn̩ 'lɪçtə an de:ɣ 'festə des
werden Lichter an der Feste des

'hɪm̩ls, di: da 'ʃajdn̩ ta:k ʊnt
Himmels, die da scheiden Tag und

naxt ʊnt 'ge:bn̩ 'tʃajɪçn̩, 'tʃajɪt̩n̩,
Nacht und geben Zeichen, Zeiten,

'ta:ɣə ʊnt 'ja:rə 15 ʊnt 'zajən
Tage und Jahre 15 und seien

'lɪçtə an de:ɣ 'fɛstə dɛs 'hɪmɪs,
Lichter an der Feste des Himmels,

das zi: 'ʃajɪnən aʊf di: 'e:ɣdə. ʊnt
daß sie scheinen auf die Erde. Und

ɛs ɣə'ʃa: zo:ɪ. 16 ʊnt ɣɔt 'maxtə
es geschah so. 16 Und Gott machte

tʃvaj 'gro:ɪsə 'lɪçtə, ajɪn 'gro:ɪsəs
zwei große Lichter: ein großes

lɪçt, das de:n ta:k re'ɣi:ɣrə, ʊnt
Licht, das den Tag regiere, und

ajɪn 'klajɪnəs lɪçt, das di: naxt
ein kleines Licht, das die Nacht

re'gi:grə, da'tʃu: auch di:
regiere, dazu auch die

'ʃtɛrnə. 17 ʊnt gɔt 'zɛtʃtə zi: an
Sterne. 17 Und Gott setzte sie an

di: 'fɛstə dɛs 'hɪmɪs, das zi:
die Feste des Himmels, daß sie

'ʃi:nən auf di: 'e:ɣdə 18 ʊnt
schienen auf die Erde 18 und

dɛ:n ta:k ʊnt di: naxt re'gi:gr̩t̩ den
Tag und die Nacht regierten

ʊnt 'ʃi:d̩n̩ lɪçt ʊnt 'fɪnstɛnɪs.
und schieden Licht und Finsternis.

ʊnt gɔt za:, das ɛs gu:t va:ɣ. 19
Und Gott sah, daß es gut war. 19

da: va:ɣt aus 'a:b̩nt ʊnt 'mɔɣ̩g̩n̩
Da ward aus Abend und Morgen

de:ɣ 'fi:ɣtə ta:k. 20 ʊnt ɡɔt
der vierte Tag. 20 Und Gott

ʃpra:x: εs 'vɪmlə das 'vase fɔn
sprach: Es wimmle das Wasser von

le'bɛndɪɡəm ɡə'ti:ɣ, ʊnt 'fø:ɡ!
lebendigem Getier, und Vögel

'zɔlən 'fli:ɡn̩ aʊf 'e:ɣdn̩ 'ʊntə
sollen fliegen auf Erden unter

de:ɣ 'fɛstə dɛs 'hɪm̩ɪs. 21 ʊnt
der Feste des Himmels. 21 Und

ɡɔt ʃʊf 'ɡro:sə 'va:lfiʃə ʊnt 'aləs
Gott schuf große Walfische und alles

ɡə'ti:ɣ, das da le:bt ʊnt ve:bt,
Getier, das da lebt und webt,

da'fɔn das 'vase 'vɪml̩t, ɑɪn
davon das Wasser wimmelt, ein

'je:dəs na:x 'zajne a:ɣt, ʊnt alə
jedes nach seiner Art, und alle

gə'fi:detŋ fø:g|, 'ajnən 'je:dŋ
gefiederten Vögel, einen jeden

na:x 'zajne a:ɣt. ʊnt gɔt za:, das
nach seiner Art. Und Gott sah, daß es

gut va:ɣ. 22 ʊnt gɔt
es gut war. 22 Und Gott

'ze:gnətə zi: ʊnt ʃpra:x: zajt
segnete sie und sprach: Seid

'frʊxtba:r ʊnt 'me:rət ɔyɕ ʊnt
fruchtbar und mehret euch und

ɛr'fylət das vase im me:ɣ, ʊnt
erfüllet das Wasser im Meer, und

di: 'fø:g| 'zɔlən zɪɕ 'me:rən aʊf
die Vögel sollen sich mehren auf

'e:ɣd̥n̩. 23 da: va:ɣt aus 'a:ɪb̥n̩t
Erden. 23 Da ward aus Abend

ʊnt 'mɔɣ̥g̥n̩ de:ɣ̥ 'fynftə ta:k. 24
und Morgen der fünfte Tag. 24

ʊnt gɔt ʃpra:x: di: 'e:ɣd̥ə 'brɪŋə
Und Gott sprach: Die Erde bringe

hɛɣ̥'fo:ɣ̥ le'bɛndɪgəs gə'ti:ɣ̥, aɪn
hervor lebendiges Getier, ein

'je:dəs na:x 'zajne a:ɣt: fi:,
jedes nach seiner Art: Vieh,

gə'vɪrm ʊnt 'ti:ɣ̥rə dɛs 'fɛldəs,
Gewürm und Tiere des Feldes,

aɪn 'je:dəs na:x 'zajne a:ɣt. ʊnt
ein jedes nach seiner Art. Und

ɛs gə'ʃa: zo:. 25 ʊnt gɔt 'maxtə
es geschah so. 25 Und Gott machte

di: 'ti:grə dəs 'fɛldəs, aɪn 'je:dəs
die Tiere des Feldes, ein jedes

na:x 'zajne a:ɣt, ʊnt das fi: na:x
nach seiner Art, und das Vieh nach

'zajne a:ɣt ʊnt 'aləs gə'vʏrm dəs
seiner Art und alles Gewürm des

'e:ɣtbo:dŋs na:x 'zajne a:ɣt. ʊnt
Erbodens nach seiner Art. Und

gɔt za:, das ɛs gu:t va:ɣ. 26 ʊnt
Gott sah, daß es gut war. 26 Und

gɔt ʃpra:x: 'lasət ʊns 'mɛnʃŋ
Gott sprach: Lasset uns Menschen

'maxŋ, aɪn bɪlt, das ʊns glajç
machen, ein Bild, das uns gleich

zaj, di: da 'hɛrʃŋ 'y:bɛ di: 'fɪʃə
sei, die da herrschen über die Fische

im me:ɣ ʊnt 'y:be di: 'fø:ɡl̩ 'ʊntə
im Meer und über die Vögel unter

de:m 'hɪml̩ ʊnt 'y:be das fi: ʊnt
dem Himmel und über das Vieh und

'y:be 'alə 'ti:ɣrə dəs 'fɛldəs ʊnt
über alle Tiere des Feldes und

'y:be 'aləs gə'vʏrm, das aʊf
über alles Gewürm, das auf

'e:ɣdn̩ kri:çt. 27 ʊnt ɡɔt ʃu:f
Erden kriecht. 27 Und Gott schuf

de:n 'mɛnʃn̩ tʃu: 'zajnəm 'bildə,
den Menschen zu seinem Bilde,

tʃʊm 'bildə 'ɡɔtəs ʃu:f e:ɣ i:n;
zum Bilde Gottes schuf er ihn;

ʊnt ʃu:f zi: als man ʊnt vajp.
und schuf sie als Mann und Weib.

28 ʊnt gɔt 'ze:gnətə zi: ʊnt
28 Und Gott segnete sie und

ʃpra:x tʃu: 'i:nən: zajt 'frʊxtba:r
sprach zu ihnen: Seid fruchtbar

ʊnt 'me:rət ɔyç ʊnt 'fʏlət di:
und mehret euch und füllet die

'e:ɣdə ʊnt 'maxət zi: ɔyç
Erde und machet sie euch

'ʊntətɑ:n ʊnt 'hɛrʃət 'y:bə di:
untertan und herrschet über die

'fɪʃə ɪm me:ɣ ʊnt 'y:bə di: 'fø:ɡl
Fische im Meer und über die Vögel

'ʊntə de:m 'hɪmɪ ʊnt 'y:bə das
unter dem Himmel und über das

fi: ʊnt 'y:bə 'aləs gə'ti:ɣ, das auf
Vieh und über alles Getier, das auf

'e:ɣd̥n̩ kri:çt. 29 ʊnt gɔt ʃpra:x:
Erden kriecht. 29 Und Gott sprach:

'ze:hət da:, ɪç 'ha:bə ɔyç
Sehet da, ich habe euch

gə'ge:b̥n̩ 'alə 'pflant̥ʂn̩, di:
gegeben alle Pflanzen, die

'za:mən 'brɪŋən, aʊf de:ɣ
Samen bringen, auf der

'gant̥ʂn̩ 'e:ɣd̥ə, ʊnt 'alə 'bɔymə
ganzen Erde, und alle Bäume

mit 'frɪçt̥n̩, di: 'za:mən 'brɪŋən,
mit Früchten, die Samen bringen,

t̥ʂu: 'ɔyre 'ʃpaizə. 30 'a:bə 'alən
zu eurer Speise. 30 Aber allen

'ti:ɣrən aʊf 'e:ɣd̥n̩ ʊnt 'alən
Tieren auf Erden und allen

'fø:g|n 'ʊntə de:m 'hɪm| ʊnt
Vögeln unter dem Himmel und

'aləm gə'vʏrm, das auf 'e:ɣdŋ
allem Gewürm, das auf Erden

le:bt, 'ha:bə ɪç 'aləs 'gry:nə
lebt, habe ich alles grüne

kraut tʃu:ɣ 'na:rʊŋ gə'ge:bŋ. ʊnt
Kraut zur Nahrung gegeben. Und

ɛs gə'ʃa: zo:. 31 ʊnt gɔt za: an
es geschah so. 31 Und Gott sah an

'aləs, vas e:ɣ gə'maxt 'hatə, ʊnt
alles, was er gemacht hatte, und

zi:ə, ɛs va:ɣ ze:ɣ gu:t. da: va:ɣt
siehe, es war sehr gut. Da ward

aus 'a:bŋt ʊnt 'mɔɣgŋ de:ɣ
aus Abend und Morgen der

'sɛkʃtə ta:k. 2.1 zo: 'vʊrdŋ
sechste Tag. 2.1 So wurden

fɔl'|ɛndət 'himl| ʊnt 'e:ɣdə mit
vollendet Himmel und Erde mit

'i:rəm 'gantʃŋ he:ɣ. 2 ʊnt zo:
ihrem ganzen Heer. 2 Und so

fɔl'|ɛndətə ɡɔt am 'zi:bŋtən
vollendete Gott am siebenten

'ta:ɡə 'zajnə 'vɛrkə, di: e:ɣ
Tage seine Werke, die er

'maxtə, ʊnt 'ru:tə am 'zi:bŋtən
machte, und ruhte am siebenten

'ta:ɡə fɔn 'alən 'zajnən 'vɛrkŋ,
Tage von allen seinen Werken,

di: e:ɣ ɡə'maxt 'hatə. 3 ʊnt ɡɔt
die er gemacht hatte. 3 Und Gott

'ze:gnətə de:n 'zi:bŋtən ta:k ʊnt
segnete den siebenten Tag und

'hailigtə i:n, vajl e:ɣ an i:m 'ru:tə
heiligte ihn, weil er an ihm ruhte

fɔn 'alən 'zajnən 'vɛrkŋ, di: gɔt
von allen seinen Werken, die Gott

gəʃafŋ ʊnt gə'maxt hatə. 4 zo:
geschaffen und gemacht hatte. 4 So

zint 'himl ʊnt 'e:ɣdə gə'vɔrdŋ,
sind Himmel und Erde geworden,

als zi: gə'ʃafŋ 'vɔrdŋ.
als sie geschaffen wurden.

Fonetix-Training 2: Schreiben Sie in Rechtschreibung

1 am 'anfaŋ ʃu:f gɔt 'himl̩ ʊnt

'e:ɣdə. 2 ʊnt di: 'e:ɣdə va:ɣ vʏ:st

ʊnt le:ɣ, ʊnt ɛs va:ɣ 'fɪnstə aʊf

de:ɣ 'ti:fə; ʊnt de:ɣ gajst 'gɔtəs

'ʃve:btə aʊf de:m 'vase. 3 ʊnt gɔt

ʃpra:x: ɛs 've:ɣdə lɪçt! ʊnt ɛs va:ɣt

lɪçt. 4 ʊnt gɔt za:, das das lɪçt

gu:t va:ɣ. da: ʃi:t gɔt das lɪçt fɔn

de:ɣ 'fɪnstənɪs 5 ʊnt 'nantə das

lɪçt ta:k ʊnt di: 'fɪnstənɪs naxt. da:

va:ɣt aus 'a:bnt unt 'mɔggŋ de:ɣ

'e:ɣstə ta:k. 6 unt gɔt ʃpra:x: ɛs

've:ɣdə 'ajinə 'fɛstə 'tʃvɪʃŋ de:n

'vasən, di: da: 'ʃajdə 'tʃvɪʃŋ de:n

'vasən. 7 da: 'maxtə gɔt di: 'fɛstə

unt ʃi:t das 'vasə 'unte de:ɣ 'fɛstə

fɔn de:m 'vasə 'y:bə de:ɣ 'fɛstə.

unt ɛs gə'ʃa: zo:. 8 unt gɔt 'nantə

di: 'fɛstə 'himl|. da: va:ɣt aus 'a:bnt

unt 'mɔggŋ de:ɣ 'tʃvajtə ta:k. 9

unt gɔt ʃpra:x: ɛs 'zamlə zɪç das

'vase 'ʊntə de:m 'himl̩ an

bə'zʊndərə 'ʊrtə, das man das

'trɔkənə 'ze:ə. ʊnt ɛs gə'ʃa: zo:.

10 ʊnt gɔt 'nantə das 'trɔkənə

'e:ɣdə, ʊnt di: 'zamlʊŋ de:ɣ 'vase

'nantə e:ɣ me:ɣ. ʊnt gɔt za:, das

ɛs gu:t va:ɣ. 11 ʊnt gɔt ʃpra:x: ɛs

'lasə di: 'e:ɣdə 'aʊfge:ən gra:s ʊnt

kraʊt, das 'zamən 'brɪŋə, ʊnt

'frʊxtba:rə 'bɔymə aʊf 'e:ɣdŋ, di:

aɪn 'je:de na:x 'zajne a:ɣt 'frɪçtə

'tra:gn̩, in 'de:nən i:r 'za:mə ist.

ʊnt ɛs gə'ʃa: zo:. 12 ʊnt di: 'e:gdə

li:s 'aufge:ən gra:s ʊnt kraʊt, das

'za:mən brɪŋt, aɪn 'je:dəs na:x

'zajne a:gt, ʊnt 'bɔyme, di: da

'fryçtə 'tra:gn̩, in 'de:nən i:r 'za:mə

ist, aɪn 'je:de na:x 'zajne a:gt. ʊnt

gɔt za:, das ɛs gu:t va:ɡ. 13 da:

va:gt aʊs 'a:bŋt ʊnt 'mɔgg̊n̩ de:ɡ̊

'dritə ta:k. 14 ʊnt gɔt ʃpra:x: ɛs

've:gd̊n̩ 'liçtə an de:ɡ̊ 'fɛstə dɛs

'himʎs, di: da 'ʃajdn̩ ta:k ʊnt naxt

ʊnt 'ge:b̩n̩ 'tʃajç̩n̩, 'tʃajt̩n̩, 'ta:gə

ʊnt 'ja:rə 15 ʊnt 'zajen 'lɪçtə an

de:ɣ̩ 'fɛstə dɛs 'himʎs, das zi:

'ʃajnən aʊf di: 'e:ɣ̩də. ʊnt ɛs gə'ʃa:

zo:. 16 ʊnt gɔt 'maxtə tʃvaj

'gro:sə 'lɪçtə, aɪn 'gro:səs lɪçt, das

de:n ta:k re'gi:ɣ̩rə, ʊnt aɪn 'klajnəs

lɪçt, das di: naxt re'gi:ɣ̩rə, da'tʃu:

aʊch di: 'ʃtɛrnə. 17 ʊnt gɔt 'zɛtʃtə

zi: an di: 'fɛstə dɛs 'himʎs, das zi:

'ʃi:nən aʊf di: 'e:ɣdə 18 ʊnt de:n

ta:k ʊnt di: naxt re'gi:ɣtŋ ʊnt 'ʃi:dŋ

lɪçt ʊnt 'fɪnstənɪs. ʊnt ɡɔt za:, das

es ɡʊt va:ɣ. 19 da: va:ɣt aʊs

'a:bŋt ʊnt 'mɔɣɣŋ de:ɣ 'fi:ɣtə ta:k.

20 ʊnt ɡɔt ʃpra:x: es 'vɪmlə das

'vase fɔn le'bɛndɪgəm ɡə'ti:ɣ, ʊnt

'fø:ɡl̩ 'zɔlən 'fli:ɡŋ aʊf 'e:ɣdŋ 'ʊntɐ

de:ɣ 'fɛstə dɛs 'hɪmɪs. 21 ʊnt ɡɔt

ʃuf 'ɡro:sə 'va:lfiʃə ʊnt 'aləs

ɡə'ti:ɣ, das da le:bt ʊnt ve:bt,

da'fɔn das 'vase 'vimɫt, aɪn 'je:dəs

na:x 'zajne a:ɣt, ʊnt alə gə'fi:dətɲ

fø:gɫ, 'ajnən 'je:dɲ na:x 'zajne a:ɣt.

ʊnt gɔt za:, das ɛs gut va:ɣ. 22

ʊnt gɔt 'ze:gnətə zi: ʊnt ʃpra:x:

zajt 'frʊxtba:r ʊnt 'me:rət ɔyç ʊnt

ɛr'fylət das vase im me:ɣ, ʊnt di:

'fø:gɫ 'zɔlən ziç 'me:rən aʊf 'e:ɣdɲ.

23 da: va:ɣt aʊs 'a:bɲt ʊnt 'mɔɣgɲ

de:ɣ 'fynftə ta:k. 24 ʊnt gɔt

ʃpra:x: di: 'e:ɣdə 'brɪɲə hɛɣ'fo:ɣ

le'βendɪgəs gə'ti:ç, aɪn 'je:ɔəs na:x

'zajne a:çt: fi:, gə'vʏrm ʊnt 'ti:çrə

dəs 'fɛldəs, aɪn 'je:ɔəs na:x 'zajne

a:çt. ʊnt ɛs gə'ʃa: zo:. 25 ʊnt gʊt

'maxtə di: 'ti:çrə dəs 'fɛldəs, aɪn

'je:ɔəs na:x 'zajne a:çt, ʊnt das fi:

na:x 'zajne a:çt ʊnt 'aləs gə'vʏrm

dəs 'e:çtbo:dŋs na:x 'zajne a:çt.

ʊnt gʊt za:, das ɛs gu:t va:ç. 26

ʊnt gʊt ʃpra:x: 'lasət ʊns 'mɛnʃŋ

'maxŋ, aɪn bɪlt, das ʊns glajç zaj,

di: da 'hɛrʃŋ 'y:be di: 'fɪʃə ɪm me:ɔ̯

ʊnt 'y:be di: 'fø:g| 'ʊntɐ de:m 'hɪm|

ʊnt 'y:be das fi: ʊnt 'y:be 'alə

'ti:ɔ̯rə dɛs 'fɛldəs ʊnt 'y:be 'aləs

gə'vʏrm, das aʊf 'e:ɔ̯dn̩ kri:çt. 27

ʊnt gɔt ʃu:f de:n 'mɛnʃŋ tʃu:

'zaj̯nəm 'bildə, tʃʊm 'bildə 'gɔtəs

ʃu:f e:ɔ̯ i:n; ʊnt ʃu:f zi: als man ʊnt

vaj̯p. 28 ʊnt gɔt 'ze:gnətə zi: ʊnt

ʃpra:x tʃu: 'i:nən: zaj̯t 'frʊxtba:r

ʊnt 'me:rət ɔ̯yç ʊnt 'fʏlət di: 'e:ɔ̯də

ʊnt 'maxət zi: ɔyc 'ʊnteta:n ʊnt
'hɛrfət 'y:bə di: 'fɪfə ɪm me:ɔ̯ ʊnt
'y:bə di: 'fø:g| 'ʊntə de:m 'him| ʊnt
'y:bə das fi: ʊnt 'y:bə 'aləs gə'ti:ɔ̯,
das aʊf 'e:ɔ̯dn̩ kri:çt. 29 ʊnt gɔt
ʃpra:x: 'ze:hət da:, ɪç 'ha:bə ɔyc
gə'ge:b̩n̩ 'alə 'pflantʃn̩, di: 'za:mən
'brɪŋən, aʊf de:ɔ̯ 'gantʃn̩ 'e:ɔ̯də,
ʊnt 'alə 'bɔymə mɪt 'frɪçt̩n̩, di:
'za:mən 'brɪŋən, t̩su: 'ɔyre 'ʃpaizə.
30 'a:bə 'alən 'ti:ɔ̯rən aʊf 'e:ɔ̯dn̩

ʊnt 'alən 'fø:g|n 'ʊntə de:m 'him|

ʊnt 'aləm gə'vʏrm, das aʊf 'e:ɡd̥n̩

le:bt, 'ha:bə ɪç 'aləs 'gry:nə kraʊt

tʃu:ɡ̊ 'na:rʊŋ gə'ge:b̥n̩. ʊnt ɛs

gə'ʃa: zo:. 31 ʊnt gɔt za: an 'aləs,

vas e:ɡ̊ gə'maxt 'hatə, ʊnt zi:ə, ɛs

va:ɡ̊ ze:ɡ̊ gu:t. da: va:ɡ̊t aʊs 'a:b̥n̩t

ʊnt 'mɔɡ̊ɡ̊n̩ de:ɡ̊ 'sɛk̥stə ta:k. 2.1

zo: 'vʊrd̥n̩ fɔl'|ɛndət 'him| ʊnt

'e:ɡ̊d̥ə mit 'i:rəm 'gantʃ̥n̩ he:ɡ̊. 2

ʊnt zo: fɔl'|ɛndətə gɔt am 'zi:b̥n̩tən

'ta:ɡə 'zajinə 'vɛrkə, di: e:ɣ 'maxtə,
ʊnt 'ru:tə am 'zi:bŋtən 'ta:ɡə fɔn
'alən 'zajinən 'vɛrkŋ, di: e:ɣ
ɡə'maxt 'hatə. 3 ʊnt ɡɔt 'ze:ɣnətə
de:n 'zi:bŋtən ta:k ʊnt 'hajlɪɡtə i:n,
vajl e:ɣ an i:m 'ru:tə fɔn 'alən
'zajinən 'vɛrkŋ, di: ɡɔt ɡəʃafŋ ʊnt
ɡə'maxt hatə. 4 zo: zɪnt 'himl̩ ʊnt
'e:ɣdə ɡə'vɔrdŋ, als zi: ɡə'ʃafŋ
'vɔrdŋ.

Fonetix-Training 3: Schreiben Sie in Lautschrift

1 Am Anfang schuf Gott Himmel und

Erde. 2 Und die Erde war wüst und

leer, und es war finster auf der Tiefe;

und der Geist Gottes schwebte auf

dem Wasser. 3 Und Gott sprach: Es

werde Licht! Und es ward Licht. 4

Und Gott sah, daß das Licht gut war.

Da schied Gott das Licht von der

Finsternis 5 und nannte das Licht Tag

und die Finsternis Nacht. Da ward

aus Abend und Morgen der erste Tag.

6 Und Gott sprach: Es werde eine

Feste zwischen den Wassern, die da

scheide zwischen den Wassern. 7 Da

machte Gott die Feste und schied das

Wasser unter der Feste von dem

Wasser über der Feste. Und es

geschah so. 8 Und Gott nannte die

Feste Himmel. Da ward aus Abend

und Morgen der zweite Tag. 9 Und

Gott sprach: Es sammle sich das

Wasser unter dem Himmel an
besondere Orte, daß man das
Trockene sehe. Und es geschah so.

10 Und Gott nannte das Trockene
Erde, und die Sammlung der Wasser
nannte er Meer. Und Gott sah, daß
es gut war. 11 Und Gott sprach: Es
lasse die Erde aufgehen Gras und
Kraut, das Samen bringe, und
fruchtbare Bäume auf Erden, die ein
jeder nach seiner Art Früchte tragen,

in denen ihr Same ist. Und es

geschah so. 12 Und die Erde ließ

aufgehen Gras und Kraut, das Samen

bringt, ein jedes nach seiner Art, und

Bäume, die da Früchte tragen, in

denen ihr Same ist, ein jeder nach

seiner Art. Und Gott sah, daß es gut

war. 13 Da ward aus Abend und

Morgen der dritte Tag. 14 Und Gott

sprach: Es werden Lichter an der

Feste des Himmels, die da scheiden

Tag und Nacht und geben Zeichen,

Zeiten, Tage und Jahre 15 und seien

Lichter an der Feste des Himmels,

daß sie scheinen auf die Erde. Und es

geschah so. 16 Und Gott machte

zwei große Lichter: ein großes Licht,

das den Tag regiere, und ein kleines

Licht, das die Nacht regiere, dazu

auch die Sterne. 17 Und Gott setzte

sie an die Feste des Himmels, daß sie

schiene auf die Erde 18 und den

Tag und die Nacht regierten und
schieden Licht und Finsternis. Und
Gott sah, daß es gut war. 19 Da ward
aus Abend und Morgen der vierte
Tag. 20 Und Gott sprach: Es wimmle
das Wasser von lebendigem Getier,
und Vögel sollen fliegen auf Erden
unter der Feste des Himmels. 21 Und
Gott schuf große Walfische und alles
Getier, das da lebt und webt, davon
das Wasser wimmelt, ein jedes nach

seiner Art, und alle gefiederten

Vögel, einen jeden nach seiner Art.

Und Gott sah, daß es gut war. 22

Und Gott segnete sie und sprach:

Seid fruchtbar und mehret euch und

erfüllet das Wasser im Meer, und die

Vögel sollen sich mehren auf Erden.

23 Da ward aus Abend und Morgen

der fünfte Tag. 24 Und Gott sprach:

Die Erde bringe hervor lebendiges

Getier, ein jedes nach seiner Art:

Vieh, Gewürm und Tiere des Feldes,

ein jedes nach seiner Art. Und es

geschah so. 25 Und Gott machte die

Tiere des Feldes, ein jedes nach

seiner Art, und das Vieh nach seiner

Art und alles Gewürm des Erdbodens

nach seiner Art. Und Gott sah, daß es

gut war. 26 Und Gott sprach: Lasset

uns Menschen machen, ein Bild, das

uns gleich sei, die da herrschen über

die Fische im Meer und über die

Vögel unter dem Himmel und über
das Vieh und über alle Tiere des
Feldes und über alles Gewürm, das
auf Erden kriecht. 27 Und Gott schuf
den Menschen zu seinem Bilde, zum
Bilde Gottes schuf er ihn; und schuf
sie als Mann und Weib. 28 Und Gott
segnete sie und sprach zu ihnen: Seid
fruchtbar und mehret euch und füllet
die Erde und machet sie euch
untertan und herrschet über die

Fische im Meer und über die Vögel

unter dem Himmel und über das Vieh

und über alles Getier, das auf Erden

kriecht. 29 Und Gott sprach: Sehet

da, ich habe euch gegeben alle

Pflanzen, die Samen bringen, auf der

ganzen Erde, und alle Bäume mit

Früchten, die Samen bringen, zu

eurer Speise. 30 Aber allen Tieren

auf Erden und allen Vögeln unter

dem Himmel und allem Gewürm, das

auf Erden lebt, habe ich alles grüne

Kraut zur Nahrung gegeben. Und es

geschah so. 31 Und Gott sah an

alles, was er gemacht hatte, und

siehe, es war sehr gut. Da ward aus

Abend und Morgen der sechste Tag.

2.1 So wurden vollendet Himmel und

Erde mit ihrem ganzen Heer. 2 Und

so vollendete Gott am siebenten Tage

seine Werke, die er machte, und

ruhte am siebenten Tage von allen

seinen Werken, die er gemacht hatte.

3 Und Gott segnete den siebenten

Tag und heiligte ihn, weil er an ihm

ruhte von allen seinen Werken, die

Gott geschaffen und gemacht hatte.

4 So sind Himmel und Erde

geworden, als sie geschaffen wurden.
